

# Alltag mit dem Internet of Things

**14 Milliarden IoT-Geräte sollen 2022 weltweit in Umlauf sein. Laut einer Erhebung der Agentur Mindshare wird deren Einsatz auch für Österreicher immer relevanter.**

Knöpfe auf Waschmaschinen, mit denen man Waschmittel ordert. Kühlschränke, die selbstständig auf Amazon Lebensmittel nachbestellen. Smartphone-Kameras, die Autofahrern freie Parkplätze melden. Immer mehr Geräte werden mit dem Internet verbunden, immer relevanter wird das Internet of Things (IoT).

Laut einer Prognose der Mediaagentur Mindshare soll es 2022 weltweit bereits rund 14 Milliarden IoT-Geräte geben. Die Mindshare „Momentaufnahmen-Studie“ MindMinutes hat 264 Österreicher im Alter von 15 bis 59 Jahren befragt, wie weit sie im täglichen Leben mit dem Internet verbunden sind.

Daten-Konnektivität, sprich die Vernetzung von Daten über eine Cloud für verschiedene Endgeräte, wird bereits von beinahe jedem Dritten genutzt, meist von der jüngeren Zielgruppe. Ähnlich hoch ist auch der Anteil jener, die ihr Smartphone mit dem Auto vernetzen („Connected Car“).

Die Funktion wird jedoch vermehrt von den Älteren verwendet. Für 88 Prozent der 15- bis 59-Jährigen ist „Connected Home“ ein Begriff. Jeder Zehnte gibt an, sein Zuhause via Smartphone zu steuern. „Die IoT-Welt wird neue Marketingkanäle erschließen. Die alleinige Vernetzung mit dem Internet stellt aber noch keinen Mehrwert für den Konsumenten dar“, erklärt Sabine Auer, Studienleiterin und CIO Mindshare.

„Ihm geht es um die Schaffung eines neuen Wertes.“ In Hinblick auf die Zukunft können sich die Befragten am ehesten vorstellen, ihr Auto mit dem Internet zu vernetzen (70 Prozent). Bei Wearables kann sich das nur jeder Zweite vorstellen.

Im Vergleich zu 2016 ist die Nutzung in den Bereichen Car Connectivity, Data Connectivity, Connected Home und Wearables gestiegen, wobei sich Wearables und Connected-Home-Lösungen in der Nutzung verdoppelt haben.

Weiters besitzen 19 Prozent einen Staubsaugerroboter. Einen persönlichen Assistenten in Form eines sprachgesteuerten Gerätes haben hingegen erst zwei Prozent. Roboter sind im Kommen – wenngleich noch nicht Science-Fiction-tauglich.

[Stefan Mey]